

Vorbildlich für andere Kommunen

Aachener Kaminöfen-Verordnung soll auch andernorts die Luft sauberer halten

Aachen. Die Stadt Aachen hat allen Grund zur Freude. Ihre Verordnung zum Verbrennen von Festbrennstoffen wie Holz und Pellets ist nach Angaben des Presseamts nun offiziell geädelt worden.

Das für diese Frage zuständige Regierungspräsidium (RP) in Arnsberg hat jetzt allen Kommunen in Nordrhein-Westfalen mit einem Luftreinhalteplan (LRP) dringend empfohlen, eine Verordnung wie die Aachener einzuführen. Vor allem die Kommunen im Ruhrgebiet

sollen geschlossen eine entsprechende Initiative starten, regt das Regierungspräsidium Arnsberg an.

Die Verordnung für Festbrennstoffe ist in Aachen bereits seit Oktober 2010 in Kraft. „Wir hätten uns sehr gewünscht, unsere Verordnung wäre schon früher von offizieller Seite als vorbildlicher Ansatz zur Förderung moderner Umweltstandards bei den Kaminöfen präsentiert worden“, sagt Klaus Meiners vom Fachbereich Umwelt. Doch es sei noch nicht zu spät.

Die Verordnung ist ein wichtiger Baustein im Luftreinhalteplan der Stadt Aachen. Nach Einschätzung der Verwaltung müssen bis Ende 2014 noch 1500 bis 2000 Altanlagen mit Filtertechnik nachgerüstet oder durch eine schadstoffarme Neuanlage ersetzt werden. Gemäß Berechnungen des Landesumweltamtes wird so die Luftschadstoffbelastung vor allem mit Stickoxiden und mit Feinstäuben aus den Kaminöfen der Privathäuser spürbar gesenkt.

Ein Buch wartet auf Geschichten aus Aachen

Die Volkshochschule startet das Projekt „Meine Stadt schreibt ein Buch“. Gesucht sind viele kleine Alltagsgeschichten. Mitmachen kann jeder.

VON WERNER CZEMPAS

Aachen. Es könnte das Buch des Jahres werden in und für Aachen. Ein Bestseller. Verfasst von allen, die in Aachen wohnen, hier arbeiten oder sonst einen deutlichen Bezug zur Stadt haben. Die Volkshochschule Aachen und die Öffentliche Bibliothek laden nämlich alle Einwohner ein, jung wie alt, mitzumachen beim Projekt „Meine Stadt schreibt ein Buch“. Das Projekt läuft im Internet.

„Da könnte ich ein Buch drüber schreiben.“ Jeder hat den Satz so oder ähnlich schon einmal im Redeschwall des Erzählens von sich gegeben. Jetzt kann, wer will. Dafür muss er-sie-es nicht gleich eine dicke Schwarte schreiben, eine kleine Geschichte reicht aus. Denn gefragt für das Buch-Projekt sind Geschichten aus dem Alltag. „Wir suchen viele kleine Geschichten über Orte, wo sich das Leben abspielt. Orte, die eine

Stadt zur Heimat machen“, wirbt Carmelita Lindemann von der VHS um rege Teilnahme.

Alltag, Ort ist überall. Die Bäckerei um die Ecke, die „kleine Kneipe in unserer Straße“, der eigene Garten, das Lieblingsgeschäft, das Viertel, der Park, der Arbeitsplatz,

„Es kann sein, dass viele Bürger die Idee so faszinierend finden, dass wir noch ein Jahr weitermachen.“

UDO SCHNEIDERREIT,
VHS-LANDESVERBAND

ein Spazierweg, Schulhof, Sportverein und, und, und auch „das Sofa der besten Freundin“ (Lindemann). Erlebnisse zu allen Facetten der Stadt sind gefragt, weshalb die VHS Aachen das Projekt „Meine Stadt schreibt ein Buch“ auch mit „Tat-ORTe Aachen“ betitelt.



Hoffen auf viele schöne Geschichten, die die Aachener zu „Tat-ORTe Aachen“ beisteuern: Carmelita Lindemann (links) und Birgit Strecker. Foto: Harald Krömer

Die persönlichen Tatorte können als „Geschichte, Gedichte, Gedanken, Comics, Konkretes, Komisches, Mangas, Magisches, Monströses“ daherkommen. Es muss also nicht nur geschrieben werden, der Beitrag darf auch gemalt, gezeichnet, gedichtet oder nur mit einem

Weitere illegale Einreisen

Bundespolizei greift 21 Menschen auf

Aachen. Streifen der Bundespolizei haben am zurückliegenden Wochenende auf den Bundesautobahnen 4 und 44 und in grenzüberschreitenden Zügen erneut zahlreiche illegal Einreisende aufgegriffen.

Insgesamt sind den Beamten 21 Personen aufgefallen, die ohne Pässe oder ohne die erforderlichen Aufenthaltspapiere eingereist waren. Zwei Afrikaner haben sich nach Angaben der Pressestelle in Sankt Augustin mit gefälschten

Ausweisen ausgewiesen, die sie für mehrere hundert Euro von ihren Schleusern erworben hatten.

Der größte Teil der unerlaubt Eingereisten kam aus den Krisengebieten im Norden Afrikas sowie aus dem Nahen und Mittleren Osten. Der überwiegende Teil der Aufgegriffenen stellte einen Asylantrag und wurde an die zuständige Aufnahmeeinrichtung weitergeleitet. Die anderen Personen mussten damit rechnen, zurückgeschoben zu werden.

KURZ NOTIERT

Georg Immelmann liest aus Sawatzki-Roman

Aachen. Die Initiative „Engagiert älter werden“ lädt am heutigen Dienstag, 3. September, zu einer Lesung mit dem ehemaligen Intendanten und Theaterregisseur Georg Immelmann ein. Er liest aus dem Roman „Ein allzu braves Mädchen“ von Andrea Sawatzki. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Veranstaltung beginnt heute um 15.30 Uhr im Gemeindehaus, Annastraße 35. Der Eintritt kostet 1 Euro.

Fotografen persönlich im Suermond-Museum

Aachen. Der Ruhrgebiets-Fotograf Rudolf Holtappel bestreitet den dritten Termin der Veranstaltungsreihe „Der persönliche Blick“ im Suermond-Ludwig-Museum, Wilhelmstraße 18. Holtappel ist mit zahlreichen Aufnahmen aus dem Ruhrgebiet der 1950er und 60er Jahre in der Ausstellung „Aufbrüche. Bilder aus Deutschland“ vertreten. Das Land und die Menschen im Ruhrgebiet hat Holtappel liebevoll-kritisch in Bildern des Alltagslebens festgehalten. Das Gespräch am Mittwoch, 4. September, um 18.30 Uhr führt mit ihm Dr. Christine Vogt, Direktorin der Ludwig-Galerie Schloss Oberhausen.

Offenes Autorentreffen in der Barockfabrik

Aachen. Das Literaturbüro in der Euregio Maas-Rhein lädt für Mittwoch, 4. September, Autoren und literarisch Interessierte zum offenen Autorentreffen ein. Es werden kurze Prosatexte, Ausschnitte aus längeren Romanarbeiten sowie Gedichte vorgelesen und zur Diskussion gestellt. Texte aller Arten sind willkommen. Moderiert wird der Abend von Harald Redle. Das Autorentreffen findet ab 20 Uhr im Malereiraum (2. Stock) der Barockfabrik, Löhergraben 22, statt.

Einfluss französischer Literatur auf Goethe

Aachen. Das Deutsch-Französische Kulturinstitut Aachen lädt für Donnerstag, 5. September, um 19 Uhr zu einem Vortrag des Germanisten Professor Dr. Theo Buck in den Gartensaal des Hauses Matthéy, Theaterstraße 67, ein. Thema des Abends: Der Einfluss von Molière, Voltaire und Diderot auf das Werk Goethes. Goethe bezeichnete die französische Literatur des 17. und 18. Jahrhunderts als „eine große und starke Epoche“. Professor Buck erläutert, wie Goethes besondere Offenheit gegenüber der französischen Literatur ihn nicht zuletzt zum Wegbereiter des von ihm eingeführten Begriffs der „Weltliteratur“ werden ließ. Eintritt: 6 Euro (ermäßigt 3 Euro).

Tai-Chi-Workshop im Ludwig-Forum

Aachen. Wer sich in der Kunst des chinesischen Schattenboxens üben will, kann den siebentägigen Tai-Chi-Workshop unter Leitung von Britta Moché besuchen. Er startet am Donnerstag, 5. September, um 17 Uhr im Ludwig-Forum, Jülicher Straße 97-109. Information und Anmeldung bei Karl-Heinz Jeiter ☎ 0241/1807-115 oder karl-heinz.jeiter@mail.aachen.de.

Gerda Pannhausen stellt in Citykirche aus

Aachen. Am Freitag, 6. September, um 19 Uhr beginnt in der Citykirche St. Nikolaus, Großkölnstraße, eine Ausstellung der Künstlerin Gerda Pannhausen. Seit langem verarbeitet die Sozialpädagogin berufliche Erfahrungen in ihren Collagen. Ihre oft kleinformigen Bilder stellen soziale und persönliche Fragen. Es geht um menschliches Leid, und Pannhausen fragt nach dem „Warum?“. Die Ausstellung wird eröffnet von dem Kunsthistoriker Dr. Dirk Tölke. Musikalisch begleitet wird die Vernissage von Lasse Lemmer (Marimbaphon). Die Schau ist bis zum 25. September zu sehen.

Auch Autoren ohne PC und Internetzugang können Beiträge liefern

Wer gerne am Buch mitschreiben möchte, seine Texte aber nicht PC-konform umsetzen kann, wird über die VHS unterstützt. Es können auch handschriftliche Texte abgeliefert werden. Auch muss sich niemand bei Facebook anmelden, die Texte dort können ohne Anmeldung eingesehen werden.

Die VHS Aachen bietet zudem eine weitere Hilfe an: Interessenten treffen sich jeden ersten Montag im Monat um 19 Uhr im Raum 214 der VHS in der Peterstraße (beginnend am 9. September 2013, weiter 7. Oktober,

4. November, 2. Dezember, 6. Januar 2014).

„Meine Stadt schreibt ein Buch“ wird durch Sponsoren unterstützt, unter anderem durch die Landesinitiative „Busse und Bahnen NRW“. Im Rahmen des Buch-Projekts schreibt die Initiative bis 31. Dezember 2013 ihren Wettbewerb „Geschichten aus 1001 Fahrt“ aus. Teilnehmer am Buch-Projekt können ihre Geschichte also auch als spezielles Erlebnis rund um den ÖPNV einreichen. Gemeint sind damit Geschichten, die sich etwa im Umfeld von Bahnhöfen,

Haltestellen, Bahnen und Bussen zu tragen.

Auch andere Sponsoren (Verbände, Vereine, Institutionen, Einzelhandel u.ä.) können sich in das Projekt „Meine Stadt schreibt ein Buch“ einbringen. So will beispielsweise in Aachen auch eine Buchhandlung mitmachen. Sie prämiert die schönsten Geschichten rund ums Buch und die Literatur. Weitere Informationen gibt es bei: Dr. Carmelita Lindemann, Volkshochschule Aachen, Peterstraße 21 - 25, Telefon (0241) 4792-227.

Ein verlässlicher Schutzraum in schlechten Zeiten

Die Evangelische Kinder- und Jugendhilfe bietet Gruppenangebote für Kinder psychisch kranker Eltern an. Im Herbst geht's wieder los.

VON MARGOT GASPER

Aachen. Alle Kinder sollen bei ihren Eltern aufwachsen dürfen. So steht es in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen. Aber für manche Kinder kann es sehr schwierig sein, bei den Eltern aufzuwachsen. Etwa, wenn Mutter oder Vater psychisch krank sind. Schätzungen zufolge leben in Deutschland drei bis vier Millionen Kinder bei Eltern, die zum Beispiel an Depressionen, Schizophrenie, Persönlichkeits- oder Zwangsstörungen leiden.

Diese Kinder erleben in ihren Familien gute Zeiten, oft genug aber auch schlechte Zeiten. Die Evangelische Kinder- und Jugendhilfe Brand gestaltet seit 2008 Gruppenangebote für Kinder psychisch kranker Eltern. Im Herbst startet die nächste Staffel von „Gute Zei-

ten – schlechte Zeiten“. Mädchen und Jungen im Alter von acht bis zwölf Jahren können teilnehmen. Thomas Beyer, Bereichsleiter bei der Kinder- und Jugendhilfe, erläutert, warum es so wichtig ist, dass die Kinder Unterstützung erhalten und gestärkt werden: „Bis zu 50 Prozent aller Kinder, die in der Kinder- und Jugendpsychiatrie behandelt werden“, sagt er, „haben ein psychisch krankes Elternteil“. Die Gefahr, Opfer von

Vernachlässigung, Misshandlung oder Missbrauch zu werden, sei um das Zwei- bis Fünffache erhöht, wenn die Eltern psychisch krank sind.

„Gute Zeiten – schlechte Zeiten“ soll den Kindern einen verlässlichen Schutzraum bieten. Denn der Alltag in der Familie ist oft genug nicht verlässlich und nicht stabil. Sozialarbeiterin Jennifer Eschweiler und Jugend- und Heim-

erzieherin Martina Reiners leiten die Gruppen. Sie klären die jungen Teilnehmer kindgerecht über psychische Erkrankungen auf.

„Die Kinder erfahren so auch, dass sie nicht die einzigen mit so einer schwierigen Familiensituation sind“, berichtet Martina Reiners. „In der Gruppe können sie offen darüber sprechen.“ Kinder suchten die Schuld für die Krankheit der Eltern oft bei sich selbst, berichtet Jennifer Eschweiler. „In der Gruppe lernen sie, dass sie nicht schuld sind.“

Frau H. war seinerzeit eine der ersten, die das Gruppenangebot angenommen hat. Ihre Tochter war damals acht Jahre alt. „Die Gruppe hat ihr sehr gut getan“, sagt Frau H. Ihren Namen möchte sie lieber nicht in der Zeitung lesen. Denn psychisch krank zu sein,

das ist immer noch ein Tabu. „Enge Freunde wissen Bescheid“, sagt sie, „aber das posant man nicht raus.“ Mit Frau H.'s Tochter und den anderen Kindern in der Gruppe haben Jennifer Eschweiler und Heimerzieherin Martina Reiners auch einen Notfallplan erarbeitet. „So wusste meine Tochter immer, wo sie hingehen kann, wenn was mit mir passiert.“

Kinder in Familien mit psychisch kranken Eltern, erklärt Thomas Beyer, tragen häufig ein dickes Paket an Verantwortung mit sich herum. „Sie übernehmen die Versorgung der Familie, und sie bewahren das Familiengeheimnis.“ Davon erzählt auch Frau H.: „Meine Tochter hat versucht, meine Aufgaben zu übernehmen. In der Gruppe hat sie gelernt, dass sie das nicht muss.“

Wer Fragen hat, kann sich bei Thomas Beyer melden

Im Herbst soll bei der Evangelischen Kinder- und Jugendhilfe Brand eine neue Gruppe „Gute Zeiten – schlechte Zeiten“ starten. Bis zu sechs Kinder im Alter von acht bis

zwölf Jahren können teilnehmen. Alle Fragen zum Gruppenangebot beantwortet Thomas Beyer unter ☎ 0241/9282738, E-Mail: thomas.beyer@kinderundjugendhilfebrand.de.

Freuen sich, dass das Angebot weitergeht: Thomas Beyer, Bereichsleiter der Kinder- und Jugendhilfe, Heimerzieherin Martina Reiners und Sozialarbeiterin Jennifer Eschweiler. Foto: Ralf Roeger

